

## JVA-Quartier

### Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung gemäß § 3 Abs. 1 BauGB

Dokumentation der Ergebnisse der Informationsveranstaltung am 04.09.2025 und der eingegangenen schriftlichen Stellungnahmen im Beteiligungszeitraum 04.09.2025 bis 06.10.2025



Impressionen der Veranstaltung  
Fotos: Stadt Münster

## Inhalt

Hintergrund der Öffentlichkeitsbeteiligung .....	2
Ablauf der Beteiligungsformate .....	2
Themenfeld 01 Denkmal & Architektur.....	3
Themenfeld 02 Nutzungsmischung im Quartier .....	5
Themenfeld 03 Umwelt & Grün .....	7
Themenfeld 04 Verkehr & Mobilität .....	10
Weitere Themen .....	11

## Hintergrund der Öffentlichkeitsbeteiligung

Für die Justizvollzugsanstalt (JVA) Münster wird derzeit ein neuer Gebäudekomplex im Stadtteil Wolbeck außerhalb des Stadtcores errichtet. Der Neubau ist erforderlich, da die bisherige Anstalt an der Gartenstraße nicht mehr den modernen Anforderungen entspricht und eine bauliche Modernisierung der alten Gebäudeteile für diese Zwecke nicht möglich ist. Mit der Fertigstellung des neuen Gebäudes in Münster Wolbeck ist im Jahr 2027 zu rechnen. Der Umzug der JVA und damit auch das Freiwerden des Geländes an der Gartenstraße wird anschließend erfolgen.

Vor diesem Hintergrund hat Rat der Stadt Münster die Verwaltung im August 2023 beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Land NRW als Eigentümerin und unter Beteiligung der Stadtgesellschaft Szenarien für die Nachnutzung des Areals der Justizvollzugsanstalt an der Gartenstraße zu entwickeln. Ziel des Konversionsprozesses ist die Realisierung eines urbanen und vielfältigen Quartiers, das gemeinwohlorientiert und klimagerecht entwickelt wird und den Denkmalbestand schützt. Um die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Umnutzung zu schaffen, ist die Aufstellung eines Bebauungsplanes erforderlich. Im Hinblick auf das anstehende Bauleitplanverfahren wurde nun frühzeitig die Bevölkerung in den Planungsprozess mit einbezogen. Ziel war es, über den aktuellen Sachstand zu informieren und einen Austausch über mögliche Nutzungsszenarien zu ermöglichen.

## Ablauf der Beteiligungsformate

Als Auftakt der Beteiligung fand am 04.09.2025 von 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr eine Informationsveranstaltung im Ratsgymnasium am Bohlweg statt. Zu Beginn wurden die Bürgerinnen und Bürger gebeten, ihren Wohnort auf einer Stadtmappe zu markieren. Deutlich wurde, dass ein Großteil der Besuchende im näheren Umfeld der JVA wohnt.

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch Martin Honderboom, Bezirksbürgermeister des Stadtbezirks Mitte. Er hieß die Anwesenden willkommen und gab eine kurze Einleitung zum Rahmen der Veranstaltung. Danach begrüßte Lukas Fiegen, Dezernent für Planungs- und Baukoordination, die Öffentlichkeit im Namen der Verwaltung. In einem kurzen Vortrag gab er zunächst Einblicke in die Historie der Justizvollzugsanstalt an der Gartenstraße und skizzierte dann die Leitplanken für die künftige Quartiersentwicklung. Abschließend erläuterte Lukas Fiegen die weiteren Verfahrensschritte im Projekt sowie die Möglichkeiten für die Öffentlichkeit, sich am Verfahren zu beteiligen.

Nach dem Vortrag bestand für die Anwesenden die Möglichkeit, sich an vier Themenständen zu den Themen Denkmal & Architektur, Nutzungsmischung im Quartier, Umwelt & Grün und Verkehr & Mobilität zu informieren und mit Mitarbeitenden des Stadtplanungsamtes ins Gespräch zu kommen. Auf Plakaten wurden fachliche Informationen aufbereitet dargestellt. Zusätzlich gab es zu jedem Themenstand ein Plakat



Stadtmappe mit Wohnstandorten der Besuchenden  
Foto: Stadt Münster

mit Fragen, die sich an die Bürgerinnen und Bürger richteten und den Einstieg in das Themenfeld erleichtern sollten. Zu jedem Themenstand wurde eine Vielzahl an Hinweisen gegeben; die meisten Anregungen gingen zum Thema Nutzungsmischung ein. Etwa 120 Personen besuchten die Veranstaltung.

Darüber hinaus konnte die Öffentlichkeit sich im Zeitraum 04.09.2025 bis 06.10.2025 schriftlich am Planverfahren beteiligen. Nach der Veranstaltung wurden die gezeigte Präsentation sowie die ausgestellten Plakate auf die Beteiligungsplattform hochgeladen. Insgesamt gingen 44 Stellungnahmen ein.

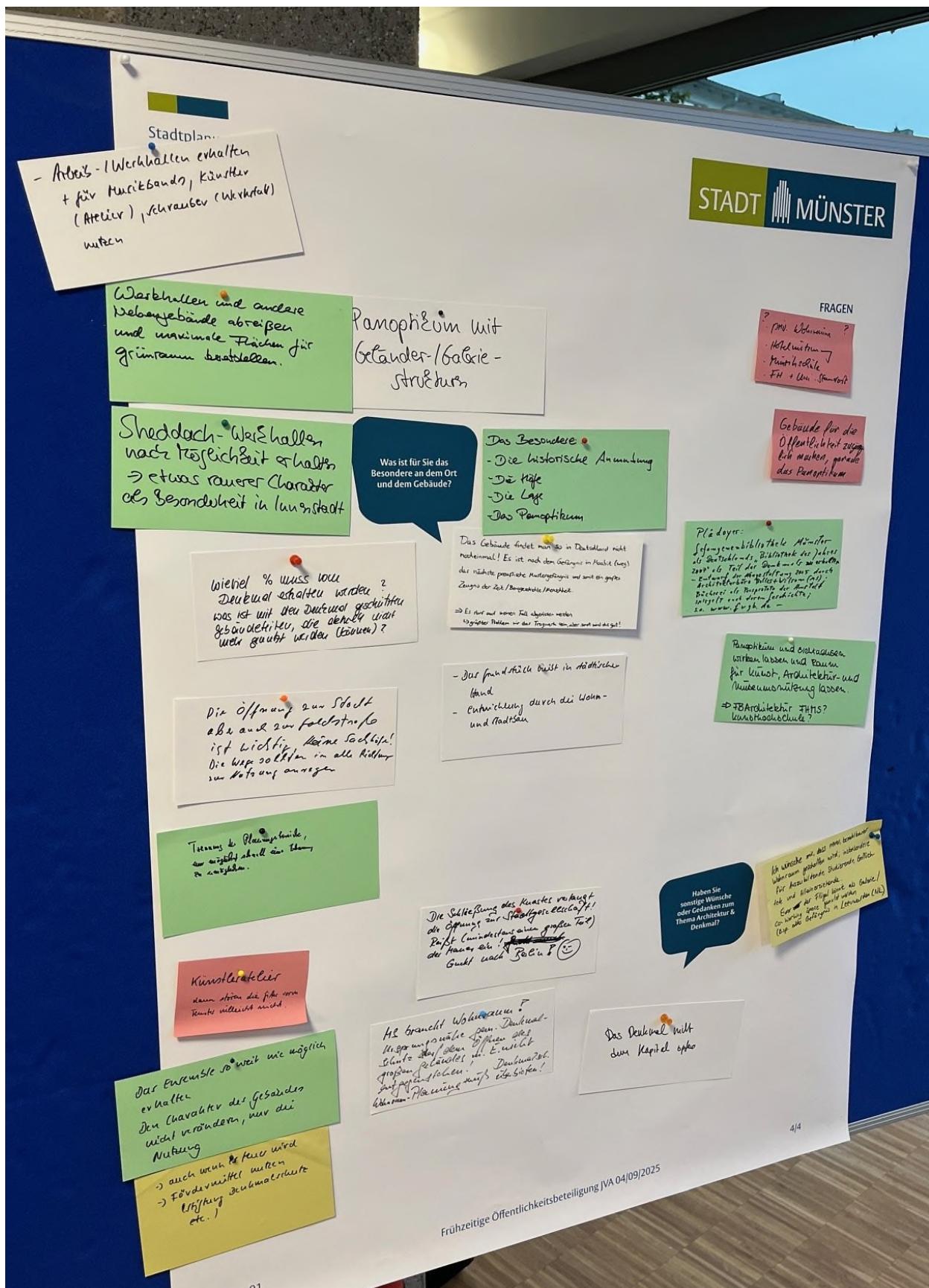
## Themenfeld 01 Denkmal & Architektur

Das Plakat zum Thema Denkmal und Architektur zeigt die Historie der JVA an der Gartenstraße und des denkmalgeschützten Gebäudes. Die Anstalt wurde 1853 in Betrieb genommen und zählt somit zu den ältesten ihrer Art in NRW. Weite Teile der Anlage sind als Baudenkmal eingetragen. Die sternförmige Anordnung mit dem sogenannten Panoptikum in der Mitte stellt eine zur damaligen Zeit aus England importierte, optimierte Grundform eines neuen Gefängnistyps dar. Die Anlage wurde von dem Architekten Carl Ferdinand Busse als Ersatz für den Zwinger und das Zuchthaus außerhalb der damaligen Stadtbefestigung errichtet. Als ältestes noch erhaltenes Gefängnis aus preußischer Zeit stellt das Gefängnis auch überregional ein wichtiges profanes Denkmal dar. Bei der angestrebten Nutzungsänderung ist § 8 Abs. 1 DSchG (Denkmalschutzgesetz) zu berücksichtigen, nach der eine Nutzung gewählt werden soll, die eine möglichst weitgehende Erhaltung der denkmalwerten Substanz auf Dauer gewährleistet.

In den Gesprächen am Themenstand wurden insbesondere Fragen zum Umfang und zu den Zielen des Denkmalschutzes in Bezug auf das Gebäude der JVA gestellt. Diskutiert wurden in diesem Zusammenhang auch mögliche Nutzungen und deren Vereinbarkeit mit dem Denkmalschutz. Auf den Karteikarten wurden zusammengefasst folgende Anmerkungen notiert:

- Architektur: Hervorgehoben werden die Besonderheit und Einzigartigkeit der Architektur und der Baugeschichte (u.a. Werkstätten, Panoptikum, Bibliothek, Dachformen, Höfe).
- Erhalt: Vielfach wird der Wunsch nach einem weitgehenden Erhalt des Ensembles beschrieben. Der Charakter des Gebäudes solle nicht verloren gehen. Auf einer Karteikarte wird aber auch der Abriss der Werkstätten und der Nebengebäude für die Schaffung von Grünraum vorgeschlagen.
- Zugänglichkeit: Das sternförmige Gebäude und insbesondere das Panoptikum sollten für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.
- Öffnung der JVA: Eine Öffnung des Geländes zur Gartenstraße und zur Goldstraße wird als wichtig erachtet. Dabei solle ein vernetztes Wegesystem realisiert werden. Auf einer Karteikarte wird auch die weitgehende Entfernung der Mauer vorgeschlagen.
- Schaffung von Wohnraum: Es wird darauf hingewiesen, dass der Denkmalschutz der Schaffung von Wohnraum grundsätzlich nicht entgegenstehen solle. Zudem wird für eine verträgliche Bebauung am Stühmerweg plädiert.
- Eigentum / Akteure: Es wird angeregt, dass das Grundstück in städtisches Eigentum übergehen solle. Vorgeschlagen wird eine wohnbauliche Entwicklung durch die Wohn+Stadtbau GmbH.
- Fördermittel: Es wird die Nutzung von Fördermitteln für die Entwicklung des JVA-Quartiers vorgeschlagen (z.B. Stiftung Denkmalschutz).
- Exemplarische Vorbildprojekte: Rummelsburg Berlin, Blokhuispoort Leeuwarden (NL)

Im Rahmen der schriftlich eingegangenen Stellungnahmen wünschen sich zwei Personen den Erhalt der Mauern und des Panoptikums. In einer weiteren Stellungnahme wird hervorgehoben, dass sich der Bestand unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes weiterentwickeln müsse.



Anregungen zum Themenstand 01  
Foto: Stadt Münster

## Themenfeld 02 Nutzungsmischung im Quartier

Die Plakate zum Thema Nutzungsmischung im Quartier zeigen die aktuellen Nutzungen der JVA-Gebäude. Die Haftanstalt wird zum Teil noch als Gefängnis genutzt. Neben Zellentrakten sind ein Verwaltungstrakt, Werkstätten, Garagen, ein Bereich für Besuchende und ein ergänzter Bau mit einer Großküche vorhanden. Nördlich der Anstalt sind das Studieninstitut Westfalen Lippe und das Gesundheits- und Veterinäramt der Stadt Münster in zwei Gebäuden untergebracht. Eine Nutzungskartierung aus August 2025 stellt die Erdgeschossnutzungen im Umfeld der Anlage dar. Die Nachbarschaft ist überwiegend wohnbaulich geprägt, jedoch mit einer guten Infrastruktur an Nahversorgungsmöglichkeiten, medizinische Einrichtungen oder Dienstleistungsbetrieben. Das Quartier ist außerdem gut in die soziale Infrastruktur eingebunden.

Auf der Veranstaltung zeigte sich, dass viele Bürgerinnen und Bürgern einen breiten Nutzungsmix im zukünftigen JVA-Quartier für sinnvoll halten. Dabei war insbesondere die Schaffung von Wohnraum für unterschiedliche Zielgruppen ein dominierendes Thema. Auf den Karteikarten wurden zusammengefasst folgende Anmerkungen notiert:

- **Bezahlbarer Wohnraum:** In dem zukünftigen Quartier solle (dauerhaft) bezahlbarer Wohnraum entstehen. Es werden zahlreiche Zielgruppen vorgeschlagen, insbesondere Studierende, Auszubildende, Geflüchtete, Familien, Alleinerziehende, ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen oder Menschen mit geringem Einkommen; aber auch für die Mitte der Gesellschaft solle bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden. Ein Anstieg des Mietpreisspiegels in der Umgebung, ausgelöst durch die Entwicklung des JVA-Quartiers, solle verhindert werden.
- **Sozial durchmischt:** Es wird dafür plädiert, bei der Schaffung von Wohnraum auf eine soziale Durchmischung zu achten. Um unterschiedliche Zielgruppen adressieren zu können, wird auf einer Karteikarte die Schaffung von Wohnraum in modularer Form vorgeschlagen.
- **Barrierefrei / inklusiv:** Es wird angeregt, barrierefreien Wohnraum zu schaffen und durch inklusive Konzepte unterschiedliche Zielgruppen zu adressieren.
- **Gemeinschaftlich / generationsübergreifend:** Vorgeschlagen werden Gemeinschaftswohnungen (insbesondere auch für ältere Menschen) sowie Möglichkeiten für generationsübergreifendes Wohnen.
- **Wohnen auf Zeit:** Vorgeschlagen werden Wohnformen, die zeitlich begrenzt sind, wie zum Beispiel die Schaffung von Übergangslösungen für Studierende bei Studienstart oder Gästewohnen.
- **Eigentum:** Künftiger Wohnraum solle durch die städtische Hand entwickelt und verwaltet werden.
- **Umsetzung:** Vorgeschlagen wird, dass die Wohn+Stadtbau GmbH ein Leuchtturmprojekt im Quartier umsetzen könne.
- **Konkrete Projektideen:** Angeregt wird die Umsetzung von konkreten Projekten wie „Tausche Einfamilienhaus gegen Wohnung im JVA-Quartier“ oder „Housing First“ für obdachlose Menschen.

Daneben sind zahlreiche Vorschläge für ergänzende Nutzungen eingegangen, insbesondere im sozialen und kulturellen Bereich:

- **Soziale Nutzungen:** Vorgeschlagen werden ein Stadtteiltreff / Stadtteilcafé, Möglichkeiten für einen integrativen Austausch, Vereinsräume, Räume für Religionsgesellschaften, der generelle Aufbau familienfreundlicher Strukturen, ein Kinder- und Jugendtreff, Möglichkeiten für die Begegnung zwischen Handwerk & Jugendlichen, Kindertagesstätten sowie generell Raum zur freien Aneignung. Überdies wird die Etablierung eines Austauschformats für die Öffentlichkeit mit Politik und Verwaltung vorgeschlagen. Hervorgehoben wird die Bedeutung offener, niedrigschwelliger und temporärer Angebote.

- Kulturelle Nutzungen: Vorgeschlagen werden ein Museum (z.B. über die Historie der JVA), Galerien, Ateliers, kleine Geschäfte, ein Kino, ein Theater, Räumlichkeiten für Musik-, Kunst-, Kultur-, Filmschaffende und generell Kulturangebote mit dem Ziel der Stärkung der Stadtgesellschaft. Für diese Nutzungen eignen sich nach Auffassung einer Vielzahl von Personen insbesondere die Werkstätten.
- Gesundheitseinrichtungen
- Bildung: Vorgeschlagen wird, dass die Räumlichkeiten beispielsweise durch die Universität, die Fachhochschule, die Kunsthochschule oder die Musikschule genutzt werden könnten. Ebenso schlägt eine Person die Umsetzung eines Azubi-Campus' vor. Darüber hinaus wird der Erhalt der Bibliothek und die Schaffung von Lernbereichen vorgeschlagen.
- Arbeit: Mehrfach wird vorgeschlagen, dass die Räumlichkeiten der JVA durch Architektur- oder andere Produktionsbüros genutzt werden könnten. Ebenso werden Co-Working-Spaces und Open Office-Konzepte für sinnvoll erachtet.
- Nahversorgung: Vorgeschlagen wird ein Lebensmittelmarkt sowie eine Gaststätte / Kneipe, die als Genossenschaft organisiert sein könnte.
- Veranstaltungen: Von mehreren Personen wird vorgeschlagen, das Gebäude und die Freiflächen der JVA für Veranstaltungen zu nutzen. Auch die Kapelle könnte Raum für Seminare, Lesungen oder Feste bieten.
- Beherbergung: Vorgeschlagen werden (Themen-) Hotels, ein Boardinghouse oder auch ein Hostel.
- Katastrophenschutz: Auf einer Karteikarte wird vorgeschlagen, dass das Gebäude der JVA auch als Lager für den Katastrophenschutz genutzt werden könnte.
- Grünraum: Es wird darauf hingewiesen, dass im Quartier Grünraum / Erholungsflächen zur Verfügung stehen sollten. Ebenso wird der Erhalt der Kleingärten hervorgehoben.
- Energie: Auf einer Karteikarte wird vorgeschlagen, auf den Dachflächen Photovoltaikanlagen in Kombination mit Dachbegrünung zu errichten.
- Parkhaus: Vorgeschlagen wird die Realisierung eines neuen Parkhauses.
- Nicht erwünschte Nutzungen: Vereinzelt werden auch nicht erwünschte Nutzungen formuliert; genannt werden Luxuswohnungen, Hotels und Museen. Überdies wird auf einer Karteikarte formuliert, dass keine Attraktionen geschaffen werden sollten, die Menschen von außerhalb anziehen und somit zu mehr Verkehr führen können.
- Exemplarische Vorbildprojekte: Fuggerhäuser Augsburg, Themenhotels in Helsinki und Amsterdam

Die schriftlich eingegangenen Stellungnahmen spiegeln die Ergebnisse der Veranstaltung wider. In einem Großteil der Stellungnahmen wird der Wunsch nach Wohnraum beschrieben, insbesondere für die oben genannten Zielgruppen. Das JVA-Quartier solle außerdem als Begegnungsort für das Viertel fungieren. Vielfach wird der Wunsch nach einem Café oder weiterer Gastronomie geäußert. Auch der Wunsch nach kulturellen Nutzungen wird vielfach erwähnt. Insbesondere (bezahlbare) Räume für Musik- und weitere Kulturschaffende, die Stiftung Zauberkunst, die Filmwerkstatt und weiteren Initiativen werden gewünscht. Vorstellbar seien zudem Räumlichkeiten für Konzerte, Lesungen etc.

Hervorzuheben sind zudem mehrere Stellungnahmen, die sich nach Abriss des Paul-Gerhard-Hauses Angebote für (internationale) Kinder und Jugendliche wünschen. Es wird insbesondere auf das Internationale Kinderspielzeugmuseum hingewiesen, welchem Räumlichkeiten fehlten. Weitere soziale Nutzungen, die Stellungnahmen erwähnt werden, sind eine Kita sowie die Nutzung der Kleingärten zur Umweltbildung.

In vier Stellungnahmen wird sich eine Vermittlung der Historie gewünscht, beispielsweise in Form eines Museums oder einer Eventlocation. Dabei kann sich eine Person auch vorstellen, dass das JVA-Quartier auch Räumlichkeiten für eine historisch-politische Bildungsarbeit und den Verkauf von Produkten aus den JVA-Werkstätten bereitstellt. Kontroverse Meinungen bestehen hinsichtlich einer Hotelnutzung. Während sich drei Personen ein Hotel wünschen, argumentiert eine Person gegen die Umsetzung eines Hotels in der Anlage.

Weitere vorgeschlagene Nutzungen sind Räume für Kleingewerbe und Läden, Turnhallen, eine Paintballhalle sowie eine temporäre Nutzung des Geländes für die Skulpturprojekte 2027.



Anregungen zum Themenstand 02  
Foto: Stadt Münster

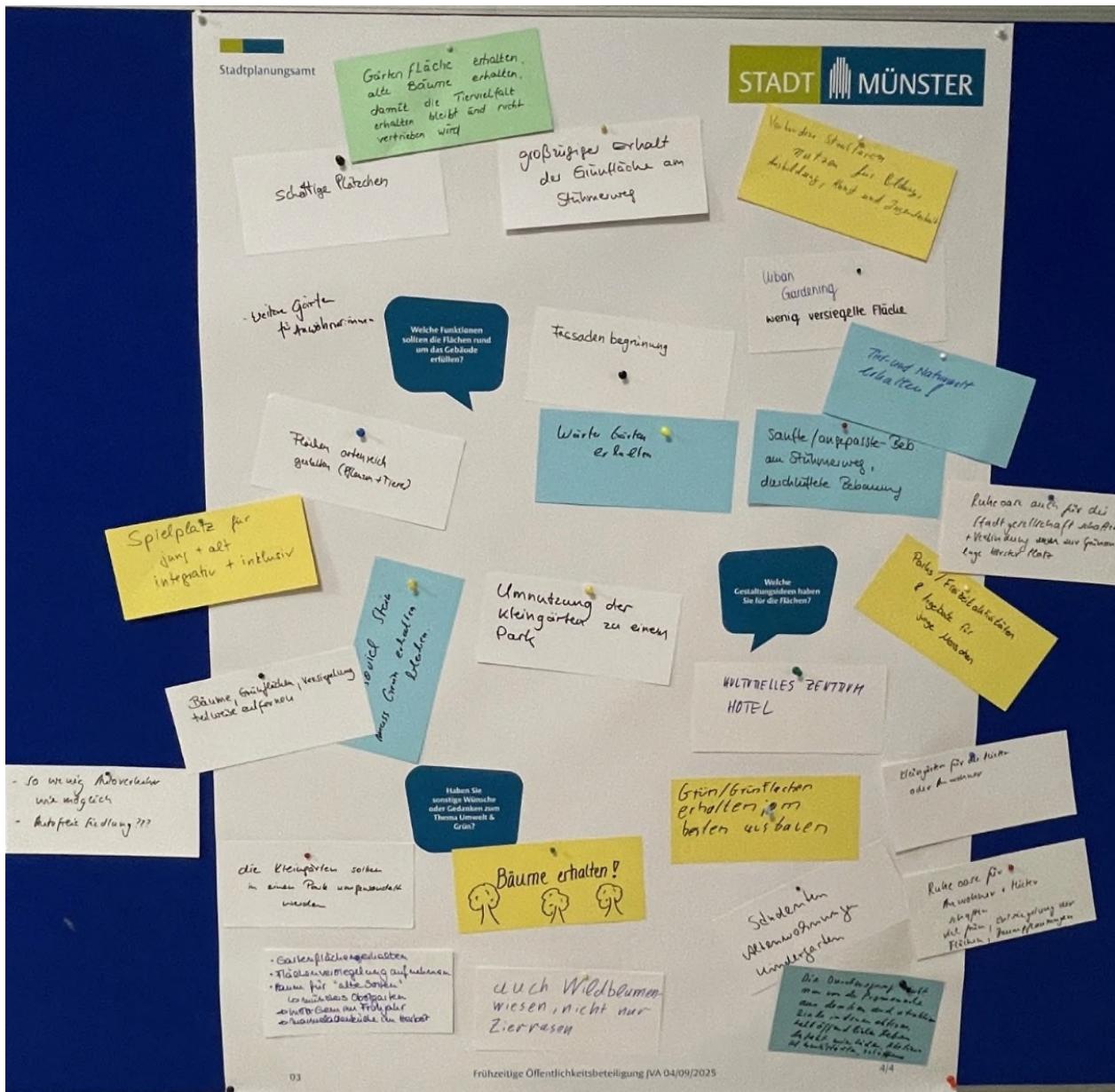
## **Themenfeld 03 Umwelt & Grün**

Die Plakate zum Themenschwerpunkt Umwelt und Grün zeigen die Grünräume auf dem Gelände und in der Umgebung der JVA auf. Wichtige baumbestandene Elemente sind die Promenade, die Münstersche Aa mit ihren Uferbereichen sowie die Kleingärten östlich der Haftanstalt. Am Stühmerweg steht zudem eine Platane, die als Naturdenkmal eingetragen ist. Die Stadt klimaanalyse der Stadt Münster von April 2025 zeigt, dass das Gelände der JVA einer erhöhten bioklimatischen Belastung ausgesetzt ist. Die Kleingartenfläche ist als grüner Schutzraum gekennzeichnet. In den Starkregengefahrenkarten der Stadt Münster werden ferner Bereiche aufgezeigt, die bei Starkregenereignissen überflutet werden. Diese generieren wichtige Hinweise für die weitere städtebauliche Planung und die Katastrophenschutzplanung.

In den Gesprächen am Themenstand wurden insbesondere der Erhalt der Kleingärten und der dort stehenden Bäume sowie die bioklimatische Belastung thematisiert. Auf den Karteikarten wurden zusammengefasst folgende Anmerkungen notiert:

- Erhalt der Kleingärten: Der Erhalt der vorhandenen Kleingärten mit dem vorhandenen Baumbestand wird durchweg als wichtig erachtet. Auf einer Karteikarte wird die Umwandlung der Flächen in einen Park vorgeschlagen.
- Grünflächen: Als wünschenswert wird ein hoher Anteil unversiegelter Flächen und generell die Entsiegelung des Quartiers beschrieben. Zudem wird vorgeschlagen, Grünflächen artenreich zu gestalten, beispielsweise durch Wildblumenwiesen und die Anpflanzung alter regionaltypischer Sorten wie den „Münsteraner Sorten“. Ebenso sollten verschattete Bereiche geschaffen werden.
- Begrünung von Gebäuden: Vorgeschlagen wird die Umsetzung von Dach- und Fassadenbegrünungen.
- Klimaschutz und Klimaanpassung: Es wird angeregt, Maßnahmen von Klimaschutz und Klimaanpassung zu berücksichtigen, etwa durch den Einsatz von Solaranlagen sowie eine aufgelockerte Bebauung am Stühmerweg, die eine gute Durchlüftung ermögliche.
- Offene und vielfältige Freiräume: Die Förderung eines halböffentlichen Lebens in den Freiflächen wird als wichtig erachtet. Freiflächen sollten als Ruheoasen und für Nachbarschaftsgärten zur Verfügung stehen. Zudem wird angeregt, die Höfe für Open-Air-Nutzungen zu öffnen und dabei verschiedene Bedarfe zu berücksichtigen. Vorgeschlagen werden Projekte wie eine Marmeladenküche im Herbst.
- Freizeitangebote und soziale Teilhabe: Es wird darauf hingewiesen, dass die Freiflächen im JVA-Quartier zum einen Freizeitmöglichkeiten für junge Menschen bieten solle. Auch wird ein integrativer und inklusiver Spielplatz für Jung und Alt vorgeschlagen. Auf einer Karteikarte wird vorgeschlagen, Gärten und Höfen durch Auszubildende im Garten- und Landschaftsbau mitgestalten zu lassen.
- Quartiersbezug: Es wird angeregt, die Park- und Grünanlagen im JVA-Quartier für die Stadtgesellschaft zu öffnen. Die Entwicklung des Quartiers als „grünes Quartier in der Stadt“ wird in Verbindung mit angrenzenden Bereichen wie dem Hörster Platz, der Promenade und dem Friedhof gesehen.

Im Rahmen der schriftlich eingegangenen Stellungnahmen wünscht sich eine Person Dach-, Fassadenbegrünung, die Umsetzung eines Kinderspielplatzes sowie weiterer Sportheinrichtungen sowie Gartenanlagen, auch in Form von Gemeinschaftsgärten / -terrassen.



Anregungen zum Themenstand 03  
Foto: Stadt Münster

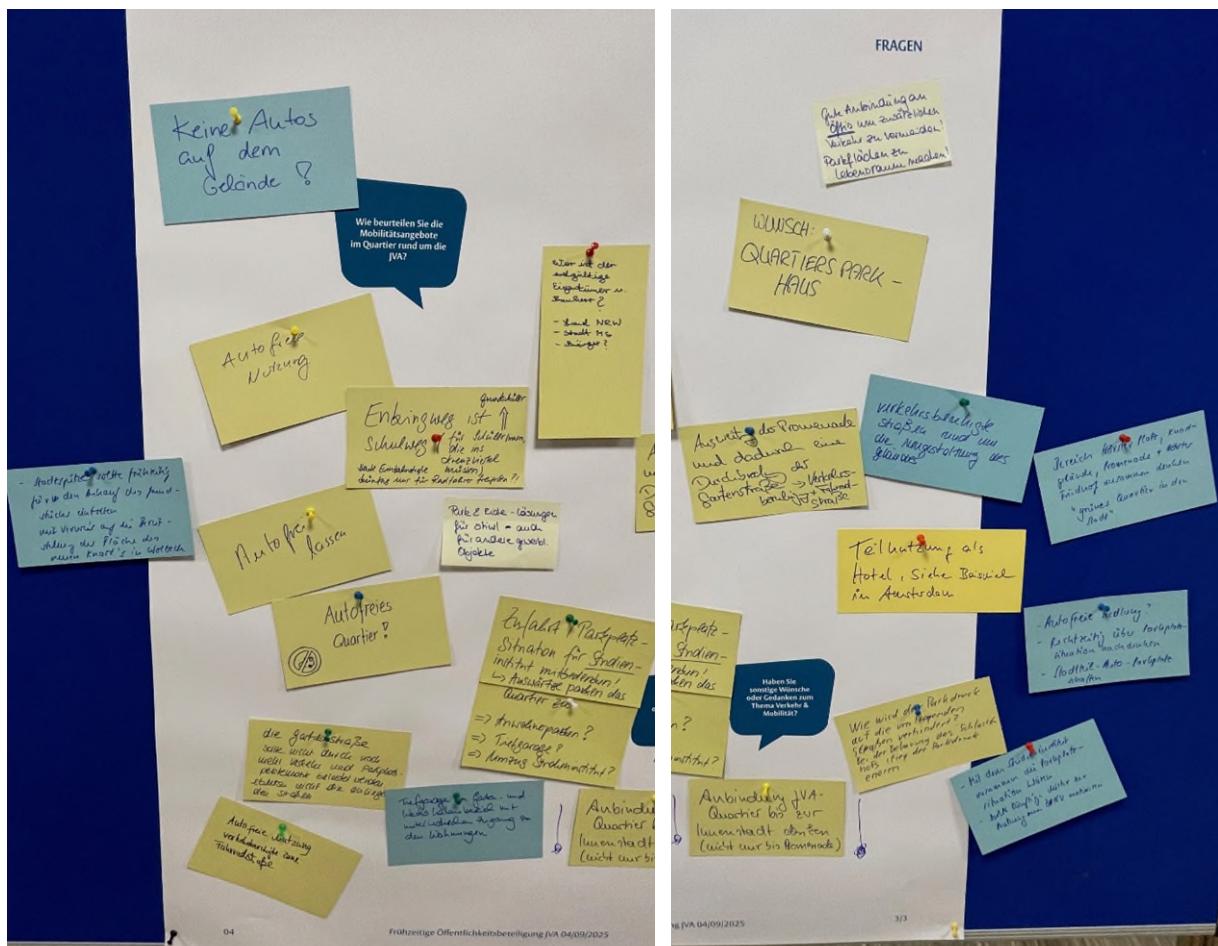
## Themenfeld 04 Verkehr & Mobilität

Die Plakate zum Themenfeld Verkehr und Mobilität zeigen die Einbindung des JVA-Quartiers in das örtliche Verkehrsnetz. Die Hauptanbindung besteht über die Gartenstraße im Westen der JVA, während östlich der JVA die als Fahrradstraße ausgewiesene Goldstraße verläuft. Über den Stühmerweg im Norden besteht zudem eine fußläufige Anbindung an die Gartenstraße. Das Quartier liegt sehr zentral im Stadtquartier. Sowohl der Hauptbahnhof als auch der Dom sind nur einen Kilometer entfernt und mit Mitteln des Umweltverbunds sehr gut zu erreichen. Auch sind einige Carsharing-Points im direkten Umfeld vorhanden. Das Quartier bietet gute Voraussetzungen für die Umsetzung des Prinzips der Stadt der kurzen Wege. In der weiteren Planung ist jedoch auch die Belastung der Gartenstraße mit Kfz-Verkehr zu berücksichtigen, die angrenzend für höhere Lärmimmissionen sorgt.

In den Gesprächen am Themenstand waren insbesondere die Themen „autofreies Quartier“ und Parkdruck in der Nachbarschaft dominierend. Auf den Karteikarten wurden zusammengefasst folgende Anmerkungen notiert:

- Verkehrsentwicklung: Es wird vielfach angeregt, das Quartier autofrei zu entwickeln, um die Gartenstraße mit angrenzenden Straßen nicht durch zusätzlichen Verkehr zu belasten. Es wird vorgeschlagen, durch die Einrichtung verkehrsberuhigter Zonen und Fahrradstraßen, beispielsweise im Stühmerweg, den Autoverkehr auf ein Minimum zu reduzieren. Ebenso wird angeregt, bei der Verkehrsentwicklung den Schulverkehr im Enkingweg (Abschnitt Einbahnstraße) zu berücksichtigen.
- Ruhender Verkehr: Mehrfach wird vorgeschlagen, den ruhenden Verkehr in Quartiersgaragen unterzubringen, beispielsweise in Tiefgaragen. Ziel solle sein, Parkdruck in den umliegenden Quartieren zu verhindern und neuen Aufenthaltsraum zu schaffen. Dabei solle auch der Stellplatzbedarf des Studieninstituts mitgedacht werden (ggf. auch in Form von Park+Ride-Lösungen).
- Anbindung: Es wird darauf hingewiesen, eine gute Durchwegung des JVA-Quartiers zu schaffen. Die Anbindung solle über die Promenade hinaus bis zur Innenstadt, aber auch in umliegende Quartiere gedacht werden. Auf einer Karteikarte wird vorgeschlagen, die Gartenstraße durch eine Radwegeverbindung zu unterbrechen und so auch zur Verkehrsberuhigung beizutragen.
- Alternative Mobilitätsangebote: Die Einführung eines Stadtteilautos sowie eine gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr wurden als Möglichkeiten genannt, um zusätzlichen Verkehr zu vermeiden. Auf einer Karteikarte wird vorgeschlagen, künftige Mietende im JVA-Quartier zur Nutzung des ÖPNV zu motivieren.

Im Rahmen der schriftlich eingegangenen Stellungnahmen wünscht sich eine Person den Erhalt der Mauern zum Lärmschutz, Durchwegungen im Quartier für den Rad- und Fußverkehr, autofreie Bereiche sowie die Begrenzung des Tempolimits auf 30 km/h auf der Gartenstraße.



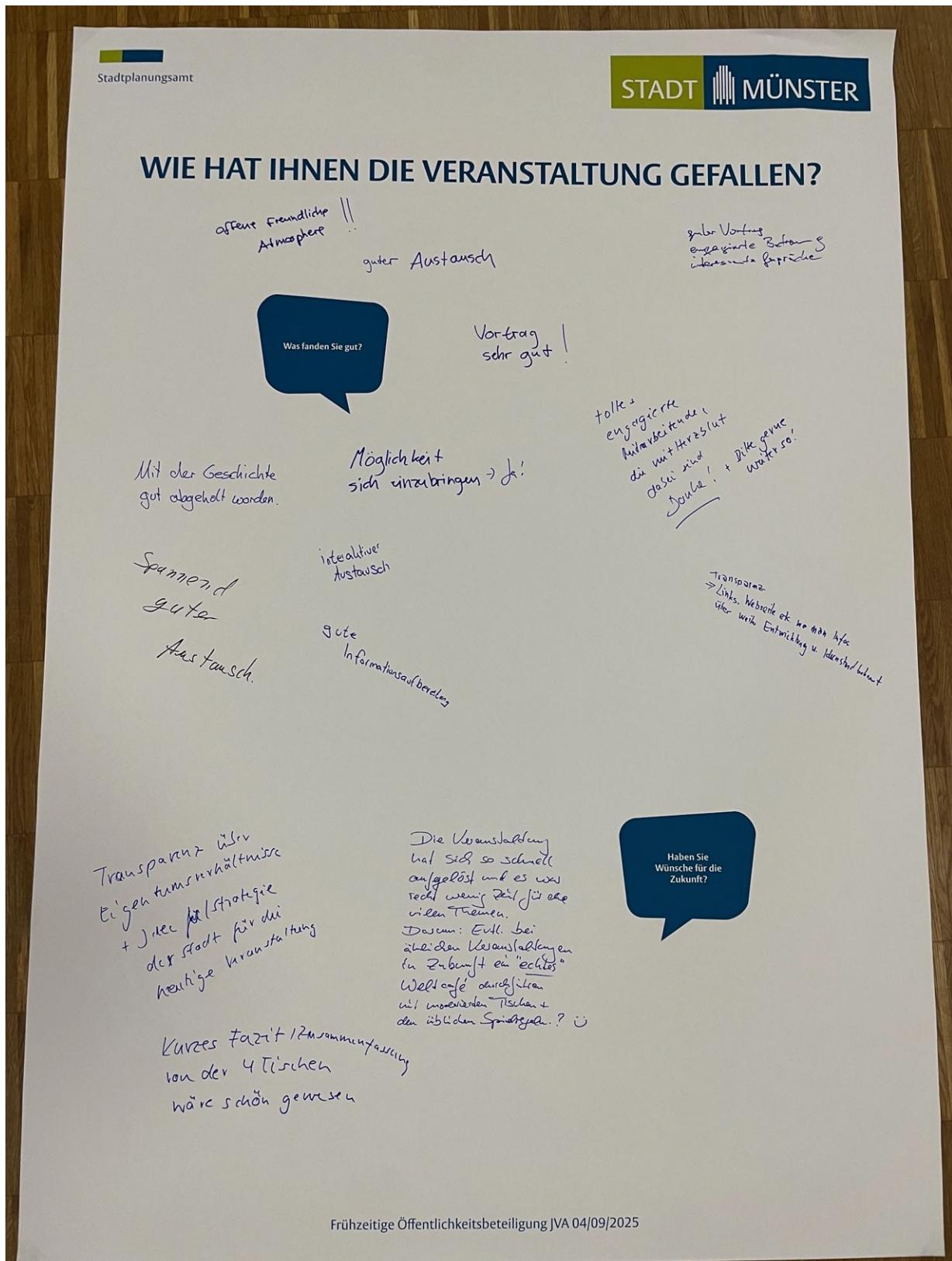
Anregungen zum Themenstand 04  
Fotos: Stadt Münster

## Weitere Themen

- Mehrfach wurde auf der Veranstaltung von den Teilnehmenden das Thema Eigentumsverhältnisse angesprochen, verbunden mit dem Wunsch, dass diese zunächst geklärt werden sollten, bevor die Stadt Münster mit der Planung beginnt. Dabei können sich die Teilnehmenden insbesondere die Stadt Münster als neue Eigentümerin vorstellen.
  - Auf einer Karteikarte wird vorgeschlagen, dass (im Rahmen des Bauleitplanverfahrens) durch eine Trennung von unterschiedlichen Planbereichen eine schnellere Umsetzung der Nachnutzung der ehemaligen JVA erreicht werden könnte. Es werden keine konkreten Planbereich genannt; es könnte aber beispielsweise der Bereich am Stühmerweg gemeint sein.
  - In den schriftlich eingegangenen Stellungnahmen wurden weiterhin Abschlussarbeiten von Studierenden zur Nachnutzung der JVA eingereicht.

## Feedback durch die Besuchenden

Zum Abschluss bestand für die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, Feedback zur Veranstaltung zu geben. Die Rückmeldungen können insgesamt als positiv gewertet werden.



Feedbackplakat  
Foto: Stadt Münster

Die Anregungen werden im weiteren Planungsprozess aufgegriffen, reflektiert und entsprechend berücksichtigt. Alle Anregungen werden im weiteren Verlauf des Bauleitplanverfahrens vor dem Satzungsbeschluss zum Bebauungsplan sowie der Flächennutzungsplanänderung dem Rat der Stadt Münster zur Abwägung vorgelegt.

gez.

\_\_\_\_\_  
Weber

gez.

\_\_\_\_\_  
Kleinemeier

gez.

\_\_\_\_\_  
Schraad